

cher und kritiklos. Das Legendenhafte spielte in diesen Beschreibungen eine ganz ungläubliche Rolle. Wenn man sich auf einen während der Ausstellungszeit anzufertigenden Katalog mit Abbildungen vertröstete, so musste auch dies wegen der Kosten, in Orvieto wenigstens, später aufgegeben werden (1).

Der Gedanke solcher archaeologischen Ausstellungen, in der alten päpstlichen Stadt jetzt zum erstenmale so schön realisirt, wird mit der Zeit seine Fruchtbarkeit an den Tag legen: dessen sind wir gewiss; er wird andere Unternehmungen ähnlicher Art in Italien, das an wenig bekannten Schätzen noch so reich ist, ohne Zweifel nach sich ziehen, und da möchten die vorstehend gegebenen Winke und Wünsche Berücksichtigung finden (2).

Rom.

H. GRISAR S. J.

---

### Zur Vita des Aberkios.

Anlässlich des Scheidens Hofr. W. v. Hartels vom Lehr-  
amte brachten ihm mehrere Schüler und Verehrer eine

---

(1) Hoffentlich werden illustrierte Einzelstudien über die Ausstellung erscheinen. Einen Beitrag zu solchen hat Verfasser dieser Zeilen im 1. Hefte des *Nuovo Bullettino di archeologia cristiana* von Rom, 1897, so eben niedergelegt.

(2) Es sei gestattet, jetzt schon die Hoffnung auszusprechen, dass zu dem zweiten archäol. Congress, der im Sommer 1898 in Ravenna tagen soll, eine ähnliche Ausstellung ermöglicht würde. Das gab ja dem ersten Congress in Spalato im Besondern so viel Reiz und Anregung, dass neben den Monumenten auch die reichen Schätze der dortigen Sammlungen dem Studium erschlossen waren.

Die Redaction.

literarische Erinnerungsgabe unter dem Titel *Serta Harteliana* dar (Wien, Tempsky 1896). Neben manchen anderen Aufsätzen, welche auch für den archäologischen Forscher von Interesse sind, findet sich daselbst S. 142 bis 144 auch einer aus der Feder von Dr Ludo Moriz Hartmann: *Abercius und Cyriacus*. In den Acten des Papstes Marcellus (*Acta SS.* Jan. II, 369 ff.) findet sich, wie Verf. darthut, auch eine Lebensbeschreibung des Diakons und Märtyrers Cyriacus in kürzerer und längerer Fassung. Hartmann weist nach, dass sich eine ganze Reihe von Berührungspunkten der Cyriacuslegende mit der des Aberkios vorfindet und macht es wahrscheinlich, dass die Aberkiosvita die ursprüngliche sei, aus der gewisse Züge, oft in wenig passender und gewaltsamer Weise, in die Cyriacusvita eingefügt worden wären. Wenn man dann, was man trotz Zahn oder vielmehr eben auf Grund der bekannten Zahn'schen Untersuchung (*Forschungen zur Gesch. d. NTlichen Kanons* V. 1, 58 ff.) wird annehmen müssen, die ganze Aberkioslegende auf die Inschrift von Hieropolis zurückführt, so bietet Hartmanns Auseinandersetzung nicht nur einen interessanten literaturgeschichtlichen Beitrag, sondern zeigt uns an einem schönen Beispiel, wie die Legendenschriftsteller der byzantinischen Zeit (vgl. hiezu neuestens auch Schultze Victor, *Gesch. d. Unterg. d. gr. röm. Heidenth.* II. 81 ff.) die einzelnen Glieder ihrer Compilationen zusammenzusuchen pflegten. — Es sei noch bemerkt, dass Dr Hartmann seine erst jetzt publicierten Beobachtungen bereits vor zwei Jahren im Wiener Eranos bei der oben (*RQS* X 61) erwähnten Veranlassung mitgetheilt hat.

WEHOFFER.